

**D**ie 819 Einwohner zählende Gemeinde liegt in 1250 m Seehöhe auf dem Nordufer des Gerlosbaches. Die Ortschaft setzt sich aus den Weilern Ried, Gmünd, Schwarzach, Au, Mitterhof, Oberhof und Innertal zusammen. Ab dem 11. Jhd. wurde das Gebiet wegen der Nähe zum Gerlospass-Übergang besiedelt.

### Pfarrkirche

# Hl. Leonhard und Lambert

**Lage der Kirche:** im Ortszentrum an der wichtigen Gerlospass-Straße, von einem ummauerten Friedhof umgeben.

**Geschichte:** Eine Kirche zu Gerlos zu Ehren der Heiligen Lamert und Leonhard wurde 1470 erstmals als Filiale von Zell am Ziller genannt. Dieses gotische Gotteshaus konnte 1990 durch archäologische Untersuchungen nachgewiesen werden. Der heutige Bau, nach Plänen von Maurermeister Hans Holzmeister, wurde 1735 vollendet. Von der alten Kirche wurde nur der Turm übernommen. 1889 wurde die Kirche renoviert. 1907/08 fand neben der Renovierung des Widurms der Abbruch der nordseitigen Sakristei statt, die an der Südseite des Gotteshauses neu gebaut wurde. 1980 wurde eine Außenrenovierung vorgenommen. 1990/91 fand eine umfassende Restaurierung des gesamten Innenraumes und seiner Einrichtung statt.

**Außenansicht:** An den geosteten Saalbau des Gotteshauses (1735) schließt der eingezogene Chor an, der einen 3/8-Schluss aufweist. Der im Kern gotische, 1735 erhöhte Nordost-Turm trägt eine barocke Zwiebelhaube. Im Südosten des Gotteshauses ist der neue Sakristeianbau (1907/08) angefügt. Die äußere Baugestalt der Kirche zeigt ein hohes Satteldach und ruhige Konturen. Die kaum gegliederte Fassade schmückt ein Fresko des Hl. Leonhard mit einer Ansicht des Ortes aus dem 18. Jahrhundert. Die Kirche, die sich inmitten eines alten, ummauerten Friedhofes befindet, kann durch Portale im Norden und Westen des Baus betreten werden.

**Innenraum:** Das vierjochige Langhaus mit Stichkappentonne über flachen Pilastern wird von den Fresken Josef Michael Schmutzers, eines Wessobrunner Meisters, geprägt. Sie zeigen an der Nordseite die Verkündigung Mariae, die Heimsuchung Mariae und die Geburt des Herrn. Die Südseite zieren Darstellungen der Anbetung der Weisen, Jesus im Tempel und die Szene, wie Jesus im Tempel lehrt. Alle Fresken in Form von Rocaille-Kartuschen sind in Secco-Technik ausgeführt. Im Chorraum stellte der Künstler Mariä Himmelfahrt dar. Das Bild ist von sechs Kartuschenfresken mit biblischen Baumpflanzen und Engelsköpfen umgeben. Den Fronbogen schmückt - in Breitformat - eine Darstellung des Letzten Abendmahles in der Art des Albrecht Steiner von Felsburg. Sie wird durch Bilder der Landespatrone - des Hl. Rupert und des Hl. Josef - flankiert. An der Westwand befindet sich die Orgelempore, an deren Brüstung bemerkenswerte Bilder von Christus und den zwölf Aposteln angebracht sind. Das Orgelwerk wurde von Christian Erler aus Schlitters im Zillertal gebaut (1990). Das Orgelgehäuse wurde im Rahmen der letzten Innenrestaurierung komplett rekonstruiert. Der Hochaltar der Kirche (1735) ist im Triumphbogentypus gestaltet. Die beiden Figuren der Kirchenpatrone sind links und rechts des mittleren Rundbogenfeldes zu sehen, das Maria vom Siege darstellt. Das Werk wurde 1911 von Josef Bachlechner geschaffen. Das Oberblatt stellt die Hl. Dreifaltigkeit dar. Einfacherer Art sind die beiden Seitenaltäre, die von Ferdinand Kajetan von Kleinmayr gestiftet wurden (1737). Der linke Altar ist dem Hl. Leonhard von Noblac geweiht. Das Oberblatt zeigt den Unterricht Mariae. Den rechten Seitenaltar schmücken ein Gemälde des Hl. Märtyrers Johannes von Nepomuk und ein Oberblatt mit dem Erzengel Raphael. Michael Lackner malte 1957 die Kreuzwegbilder. Die barocke Kanzel mit polygonalem Korb verfügt über Brüstungsfelder mit den vier lateinischen Kirchenlehrern. Links im Chor befinden sich zwei Skulpturen der Heiligen Florian und Sebastian, die zu dem Schöpfungen von Franz Xaver Nissl zählen.



Außenansicht der Kirche